



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Antsch Meyer, O. M. I., Generalsekretär, Regina, Sask., 2020 Scott St.
H. J. Bauer, Sekretär, Sask., 2020 Scott St.
G. J. P. Peter, O. S. B., Münster, Sask., 2020 Scott St.
G. J. P. Peter, O. S. B., Münster, Sask., 2020 Scott St.
G. J. P. Peter, O. S. B., Münster, Sask., 2020 Scott St.

Berufung der Christlichen Schulvorsteher - Vereinigung von Saskatchewan

Münster, den 8. April 1929.
Die vierte jährliche Berufung der Christlichen Schulvorsteher - Vereinigung wird am 9. Juli 1929 in der Halle der St. Marien - Kirche zu Regina gehalten werden. Die Registrierung der Delegierten findet am 8. Juli vormittags statt. Die Berufung beginnt um 9 Uhr vormittags.

Auf dieser Berufung werden sehr wichtige Fragen besprochen werden. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden christlichen Schulvorstehers, dafür zu sorgen, daß seine Schule dort vertreten ist. Alle der christlichen Schulvorsteher von Saskatchewan, welcher Sprache oder Denomination sie auch angehören mögen, sind dringend eingeladen, sich der Christlichen Schulvorsteher - Vereinigung anzuschließen, damit wir insstande sein, unsere Rechte als christliche Bürger zu verteidigen. Die Feinde der Christenheit in unserer Provinz sind emsig an der Arbeit. Gegenwärtig ist in Saskatchewan eine Bewegung im Gange, die den Zweck verfolgt, aus den öffentlichen und Separat-Schulen allen christlichen Einfluss zu verbannen. Das sollte fürwahr genügen, um jeden christlich denkenden Mann aufzurütteln.

Wenn wir die Rechte, welche uns das Gesetz noch einräumt, erhalten wollen, so müssen wir uns zum Kampf stellen.

Albert Kengel,
Sekretär - Schatzmeister, Münster,
Sask.

St. Peters - Kolonie

Münster. — Da die hohen Feiertage vorüber sind und die Studenten wieder fleißig über ihren Büchern brüten, ereignet sich wieder im Kloster noch im Kollegium viel Außerordentliches, worüber man schreiben konnte. Man müßte es denn machen wie d. h. Augustinus, der eine längere philosophische Abhandlung über das „Nichts“ schrieb, um zuletzt zu dem Schluß zu kommen, daß das „Nichts“ einfach nichts sei.

Die Studenten sind sich bewußt, daß in einem gewissen Sinne in der kurzen Zeitfrist bis zum Schluß des Schuljahres die härteste und beste Arbeit geleistet werden muß, wenn es nicht schief gehen soll. Und gerade jetzt stellt sich ein Feind der energischen Arbeit ein, der es doppelt hart macht. Er heißt „Spring fever“ — wofür die deutsche Uebersetzung „Frühlingssieber“ keinen rechten Begriff gibt. Aber jeder Student, und sollte er schon 50 Jahre zählen, weiß genau, was es bedeutet. Um einen Vergleich zu gebrauchen: es ist wie ein Ertrinken, den ein guter Schwimmer retten will; einestheils hängt es sich als eine schwere Last an, andererseits läßt es den Schwimmer, d. h. in unserem Falle dem Studenten, bloß einen Arm frei, um das feste Land zu erreichen. An den paar warmen Tagen der letzten Woche hat sich das „Spring fever“ schon leise angemeldet.

Da der 25. März in die Karwoche fiel, mußte das Fest Mariä Berufung auf den Montag nach dem Reigen Sonntag, den 8. April, verlegt werden. An diesem Tage wurden in der Klosterkapelle 26 Studenten in die Sodalklasse der allerheiligsten Jungfrau Maria aufgenommen. Um den Studenten die hohe Bedeutung der Sache mehr zum Bewußtsein zu bringen, nahm der Hochw. Abt Sebastian selbst die Aufnahme der Kandidaten während seiner hl. Messe in feierlicher Weise vor. Ein wahrer Sodalkist der Mutter Gottes ist nicht derjenige, welcher zu ihrer Sodalkasse gehört und sie und da einmal eine der angeratenen Andachten verrichtet, sondern nur jener, der sich beständig unter dem mächtigen Schutze dieser von Christus uns gegebenen Mutter wehrt und stets bemüht ist, ihr Tugendbeispiel nachzuahmen.

In etwa einem Monate, oder schon etwas früher, werden die Studenten das beste Theaterstück aufführen, das bisher im St. Peters - Kollegium gegeben wurde. Es handelt das Leben und den Tod des hl. Königs und Mariens Hermenegild. Diese Num-

und dort nach einem Requiem - Amte am 6. April auf dem Gottesacker beigesetzt. Trotz der ungünstigen Witterung nahm die ganze Gemeinde am Leichenbegängnis teil, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Grau Biffer war zu Hofelle, Iowa, am 25. Juli 1890 geboren, zählte also bei ihrem Tode erst 38 Jahre. Am 5. April 1910 vermählte sie sich in der St. Pauls - Kirche zu Saskatoon mit Herrn Leo Biffer von Marysburg. Sie lebte mit ihrem Gemahl einen Tag weniger als 19 Jahre in glücklicher Ehe und gebar ihm 10 Kinder, von denen das jüngste bei dem Tode der Mutter erst 12 Tage zählte. Außer ihrem Manne, dem sie stets eine treue Gattin war, betrauern ihren allzufrühen Tod ihre 10 Kinder, die noch sämtlich am Leben sind, und die meisten ihrer noch lebenden Geschwister, von denen noch zwei zu Marysburg ihre Heimat haben. Frau Biffer war nicht nur ihrem Manne eine treue Gattin und ihren Kindern eine christliche und fromme Mutter, sie war durch ihre Frömmigkeit und stille Zurückgezogenheit auch ein leuchtendes Beispiel für die ganze Pfarrei.

Möge der liebe Gott seiner frommen Dienstin die schönste Himmelsfrone verleihen!

Engelsfeld. — Am Dienstag, den 2. April, schloßen bei einem Braut- amte vor dem Hochw. P. Marcellus Herr Heinrich Ulrich und Frau Elisabeth Vitta, Tochter der Familie Johann Vitta Sr., den Bund fürs Leben. Der Bräutigam war früher Mitbesitzer des Hofes in Engelsfeld und ist gegenwärtig Besitzer des Hofes in Bruno. Gottes hl. Segen begleite das glückliche Brautpaar durch ein langes Leben!

St. Gregor. — Im Hospital zu Saskatoon wurde der Familie Bernhard Högemann von St. Gregor am 28. März ein Kind geboren. Der Hochw. P. Theodor, Pfarrer von Saskatoon, taufte es am 1. April auf den Namen Albert. Herr und Frau Heinrich Schepper waren die Taufpaten.

Humboldt. — Am 7. April taufte der Hochw. P. Dominik ein Kind der Familie Edward Hinkel auf den Namen Elisabeth. Herr Paul Meier und Frau Elisabeth Berns vertraten die Patenstelle.

Lake Lenore. — Herr Rid Schuler erhielt die Trauerrachricht, daß seine Schwester in den Ver. Staaten gestorben sei. — In der vergangenen Woche schloßen Herr Joseph Willen und Frau Theresia Witman den hl. Eheband.

In den Examinamina errangen die folgenden Schüler den ersten, beziehungsweise zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse.
1. Grad: Alois Stemer, Helen Gerwing, Dorothy Kendal.
2. Grad: Maria Langen, Celestine Mamer, Lucy Doylicher.
3. Grad: Claire Primus, Genevieve Brodahl, Viola Neveking.
4. Grad: Helen Wagner, Louise Schmitt, Robert Langen.
5. Grad: Gertrude Glabus, Ella Braun, Cleonore Hoffmann.
6. Grad: Alvina Mager, Margaret Berghardt, Martha Gerwing.
8. Grad: Katie Brodahl, Theresia Mamer, Louis Wolsfeld.

Annahmeim. — In der Laurier-Schule zu Annahmeim wurden erfolgreiche Examinamina abgehalten. Die folgenden Schüler haben den ersten, zweiten oder dritten Platz in ihrer Klasse erlangt:
1. Grad: Bernardine Halbach, Joseph Banderlinde, Magdalena Anitka.
2. Junior Grad: Thomas Hagerty, Frank Giesbrecht, Elisabeth Krone.
3. Senior Grad: Theodor Doepler, Jerome Daul, Arthur Hoffmann.
4. Grad: Francis Doepler, Bernard Anitka, Annie Halbach.
5. Grad: Agnes Lachmuth, Helen Halbach, Marie Doepler.
6. Grad: Virginia Halbach, Clara Anitka, Marie Wiegner.
8. Grad: Georgina Dolliver, Marie Lachmuth, Mary Hagerty.

Waisou. — In den Examinamina, die in der Herz Jesu - Separatschule abgehalten wurden, errangen folgende den ersten Platz:
1. Grad: Tessa Simberk, Helen Macdonald, Cletus Smith.
2. Grad: Stella Wally, Catharine Jelinek, Emil Proszko und Togo Simberk.
3. Grad: Marjorn Vokinger, Edeltrude Bustin.

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION

Das gesunde Heim

Wir haben schon oft gesagt, daß die Gesundheit eines jeden von uns größtenteils von uns selbst abhängt. Wir müssen von der Nahrung, die uns hinsichtlich der Verhütung von Krankheit und hinsichtlich der Erhaltung der Gesundheit gegeben wird, Gebrauch machen, wenn sie von praktischem Wert sein soll. Gleichwohl ist es wahr, daß es von den Menschen abhängt, die darin wohnen, ob ein Heim ein gesundes ist oder nicht. Das ist zwar wahr; es ist aber auch wahr, daß manches Heim so gebaut ist, daß es sehr schwierig, wenn nicht unmöglich ist, daraus ein gesundes Heim zu machen.

Wenn ein Haus gebaut oder gemietet werden soll, soll man vor allem darauf achten, daß es so gebaut wird oder so gelegen ist,

daß man ein gesundes Heim daraus machen kann. Hier folgen einige Punkte, die von größter Wichtigkeit sind.

Jedes Zimmer im Hause soll ein großes Fenster haben, das sich auf die Straße oder auf einen geräumigen Hof hinaus öffnet. Dieses gibt der frischen Luft Einlaß in das Zimmer. Luft ist eine absolute Notwendigkeit, und deshalb sind Zimmer, deren Fenster sich nicht nach der Außenluft öffnen, zu Wohnungen nicht geeignet. Nebenräume ohne Fenster sind praktisch ebenso schlimm als fensterlose Zimmer, da man sie nicht lüften kann.

Jedes Heim sollte vernunftgemäß Einrichtungen für Reinlichkeit haben. Jede Küche sollte eine Vorrichtung haben, um das Spülwasser abzulassen; dann sollte im Hause ein Wasserstand und ein Badezimmer mit heißwasserführender Heizung. Körperliche Reinlichkeit und besonders reine Hände sind sehr wichtig. Wenn die Hände regelmäßig vor den Mahlzeiten gewaschen werden sollen; wenn die Zähne zweimal des Tages gereinigt werden sollen; wenn man wenigstens einmal in der Woche ein warmes Bad nehmen soll: so ist es notwendig, daß Einrichtungen für all dies vorhanden seien.

Questions concerning Health addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered. Questions as to Diagnosis and Treatment will not be answered.

Korrespondenzen

St. Peter's Mission — Lac du
Prophet, den 16. Februar 1929.

Hochw. und lieber Vater!
Ihren lieben Brief mit Inhalt, ein Geschenk von einer guten, den Menschen unbedenklichen, dem lieben Gott aber bekannten Seele habe ich gestern erhalten. Ew. Hochwürden haben Recht, mir eine kleine Mäße zu geben. Es ist wirklich nicht schön von mir, Ihnen nicht öfters einiges aus meinem Missionsleben zu berichten.

Wenn es sich um Entschuldigungsgründe handelt, nimmt man es oft nicht gerade ganz genau mit der Wahrheit. Man sagt manches, was das Gewissen als eine Art Zitt nicht billigt. Um alle großen und kleinen Entschuldigungsgründe zu vermeiden, will ich gar keinen Grund meines trüben Schicksals geben. Da ich keinen vernünftigen Grund als Entschuldigung anführen kann, so will ich mich damit begnügen, Sie zu bitten, meine lange Schreibepause nicht als Mangel an Interesse für unsere liebe St. Peters-Kolonie auszulegen, denn damit würden Sie mir ein schreiendes Unrecht antun. Seit meinem letzten kleinen Bericht hat sich manches in meiner Indianer - Mission an Reindeer Lake ereignet.

Zum vorigen Jahre kamte der Hochw. Herr Bischof Charlebois, O. M. I., mir einen jungen Priester als Gefährten meiner Einfamkeit und als Aushilfe bei meinen langen, häufigen und schwierigen Missionsreisen in die verschiedenen kleinen Indianerlager in Norden, Osten und Westen. Ich glaube meine Missionspfarrei ist größer an Ausdehnung, wenn auch nicht an Seelen, als die ganze St. Peters - Kolonie. Da heißt es nach dem Wandelstabs mutig greifen und die Reiselust anziehen.

Schon hatte ich mich ein wenig in den schönen Gedanken eingelegt, daß wir nun bald zu zweien, der Reihe nach abwechselnd, das weite, öde Missionsfeld hier im hohen Norden durchstreifen würden, als auch schon wieder von neuem mir ein Strich durch die Rechnung gemacht wurde. Der erwähnte junge Missionar, ein Kanadier, nahm wieder den Weg nach dem Süden, da die Schwierigkeiten des harten nördlichen Missionslebens seine schwachen Kräfte überstiegen. Man muß halb von Erz und Eisen sein und eine gute Dosis Mut im Herzen haben, und besonders eine brennende Liebe zu Gott und den armen Indianern in der Seele haben, um der Kälte und allen anderen Hindernissen ein wenig gewachsen zu sein. Man muß es wollen, dann ert gibt Gott das Gelingen.

Das ewige „Alleinsein“ ist wohl das Schlimmste im Missionsleben. Gerne möchte man oft seine Seele von den täglichen Schlägen des Lebens im geistigen Bade abwaschen, und jenen hat niemand, der da in

Rundschreiben

(Fortsetzung von Seite 1)

Storptionswesen unter Beobachtung des alten Geistes, der es be-
lehrt, den Bedürfnissen der Gegen-
wart anzupassen. Sehr erfreulich ist
es, daß in unserer Zeit mehr und
mehr Vereinigungen jener Art er-
stehen, sei es, daß sie aus Arbeitern
allein oder aus Arbeitern und Arbeit-
gebern sich bilden, und man kann nur
wünschen, daß sie an Zahl und an
innerer Kraft zunehmen. Obgleich
wir schon wiederholt von den Ar-
beitervereinen gesprochen haben, wol-
len wir doch an dieser Stelle ein-
gehend ihre Zeitgemäßheit und
Verechtigtheit darlegen, indem wir
damit das Nötige über ihre Einrich-
tung und die von ihnen fortzuhalten-
den Ziele verbinden.

(Fortsetzung folgt)

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 10. April 1929.

Weizen	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6	Futter	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3
	1.00	.96	.88	.79	.63	.52	.49	.41	.36	.30

Bäcker Weizen bringt 4 Cents und
feuchter Weizen 15 Cents weniger als
der Grad, zu dem er gehört. Die An-
gaben für den Weizen sind laut der
Preis von No. 1.

Dafer No. 2 C.W.	.35	.58
No. 3 C.W.	.32	
Extra Futter	.28	
No. 1 Futter	.24	
No. 2 Futter	.20	
Rejected	.16	
Gerste No. 3 C.W.	.56	.72
No. 4 C.W.	.53	
Rejected	.51	
Futter	.48	
Roggen	.86	
Flachs	1.79	

Stellung-ge sucht

Deutsches Mädchen sucht Stellung
für gewöhnlichen Haushalt. Katho-
lische Familie bevorzugt. Anfragen
zu richten an
St. Peters Post, Münster, Sask.
Box 14

Sichere Heilung allen Kranken

nach der neuesten Methode

Granthamatisches Heilmittel

(nach Grantham's Methode)
Erkrankte können durch dieses Heilmittel
schnell und sicher von allen Krankheiten
erhalten werden. Es ist ein
Spezial-Artikel und als einziges Heilmittel
eingetragen, reinen Grantham's Heilmittel
Cleveland, Ohio, Brooklyn Station
Dept. W. Letter Box 2277.
Man kann hier Heilmittel, falsche Anzeigen

(Fortsetzung auf Seite 8)

Freistelle von der Zimmerwäh- renden Hilfe Maria

Bisher eingegangen	\$3117.05
Bernhard Schandel	2.00
Gemeinde von Cubworth	35.00
Mrs. Mary M. Lewis	2.00
	\$3456.05

Freistelle zu Ehren d. hl. Bruno

zum Andenken an Abt Bruno	
Bisher eingegangen	\$138.15
Beneditiktiner Schwestern	2.00
	\$140.15

Gaben

Herrn F. Albert Mone, C. A. M.	
Mrs. E. Waffinger	\$5.00
Mrs. C. Waffinger	1.00
Anton Veingehner	3.00
C. S. Schewe	1.00
Bergelt's Gott!	

Emil's Deutsche Apotheke

Kodaks und Kodak - Sachen

Wir haben heute eine große Sendung von neuen Kodak
und Kodak - Zubehör erhalten. Kommen Sie herein und be-
sehen Sie sich diese photographischen Apparate nebst Zubehör.
Wir geben Ihnen gern Anweisung, um Ihnen zu zeigen, wie
sie funktionieren. Unsere photographischen Kenntnisse haben
Ihnen zur Verfügung. Preise von \$2.25 und aufwärts.
Brownies, Kodak Finishing 24stündige Dienstleistung.

Emil L. Gasser

Zehnjährige Erfahrung als Chemiker.
Telephon No. 216. — Main Straße, — Humboldt, Sask.
Einzige deutsche Apotheke in Humboldt.